

(K)eine gute Idee

Rom lockte Solarfirmen aus aller Welt

Vom 7. bis 11. Oktober traf sich die europäische Solarindustrie auf der Konferenz und Messe »PV in Europe« in Rom. Rund 100 Aussteller zeigten Neuheiten und Neuheiten den – allerdings nicht sehr zahlreichen – Besuchern. Aus der Not eine Tugend machend, verlegten sich die Firmen auf Geschäftsanbahnungen untereinander. Dank vieler weit angereister Aussteller eine durchaus lohnende Idee.



»Solarenergie«, so hat SolarWorld-Chef Frank Asbeck in einer Anzeigenkampagne mal zu dem Bild einer Nonne gefaxtet, sei »Energie vom Chef selbst«. Und so nutzte er die Gelegenheit, um seine Verbindungen nach oben zu festigen. Dem Papst zeigt er hier seine »erste selbst produzierte Solarzelle«. Ob die bei der kurzen Audienz auch gesegnet wurde, bleibt sein Geheimnis.

Der Zeitplan war reichlich eng. Erst am 11. Juni stand überhaupt fest, welcher Wissenschaftler Anfang Oktober auf der internationalen Konferenz und Messe »PV in Europe« in Rom einen Vortrag halten sollte, wer mit einer »visual presentation« – einem Platz zum Aufhängen von Postern – abgespeist würde, und auf welche der aus aller Welt eingereichten Beiträge der wissenschaftliche Beirat des Veranstalters gänzlich verzichten wollte.

Das Programm bestand somit vor allem aus »invited papers«, eingeladenen Referenten also – von denen reichlich absagten. So war von vier vorgesehenen Rednern des Themenblocks »Ländliche Elektrifizierung« gerade mal einer er-

schienen. In anderen Fällen hatte man vorher kurzerhand die Autoren von Posterbeiträgen gebeten, doch noch einen Vortrag zu halten. Zum einen ist es natürlich insbesondere für Referenten aus Entwicklungsländern immer schwierig, die Reisekosten aufzubringen, auch wenn in solchen Fällen der Veranstalter oft generös auf den Tagungsbeitrag verzichtet. Zum anderen aber war es kaum möglich, kurzfristig Unterkünfte in Rom zu ergattern oder noch einen Flug in die italienische Hauptstadt zu buchen: Der Vatikan hatte die Heiligsprechung von Josemaria Escivar ausgerechnet auf den Sonntag vor Konferenzbeginn gelegt. Was schon den Referenten der Konferenz desaströse Zustände bescherte, machte Spontanbesuche deshalb nahezu unmöglich. Und so kamen auch tatsächlich nicht mehr als die vom Veranstalter WIP im Vorhinein geschätzten rund 1.000 Besucher.

Peter Helm, Geschäftsführer der WIP, ist deshalb nur mäßig begeistert. Auf die Frage, ob er eine solche Messe noch einmal organisieren würde antwortet er ausweichend: »Unsere Stärken sind klar die regulären europäischen Konferenzen.« Will heißen: die in anderthalbjährigen Rhythmus stattfindenden und durch WIP ausgerichteten fest etablierten europäischen Photovoltaik-Veranstaltungen, von denen die nächste gar zur Weltkonferenz

aufgewertet wurde und im Mai 2003 in Japan stattfindet. Das dann für Europäer recht ferne Reiseziel war einer der wesentlichen Gründe dafür, der hiesigen Solarindustrie mit dem Treffen in Italien einen Lückenfüller zu bieten. Ob es eine Nachfolgeveranstaltung zur PV in Europe gibt, dürfte maßgeblich davon abhängen, wie sich der Solarmarkt in Italien entwickelt – schließlich ist die Messe ein Gemeinschaftswerk zweier Organisatoren: der WIP und der italienischen ETA-Florence.

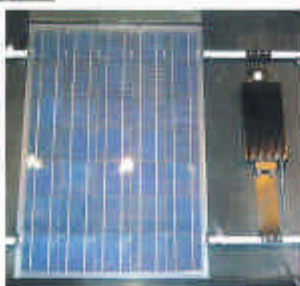
Italien dürfte, obwohl selbst im Oktober noch warm und sonnig, noch ein weiter Weg bis zu einem ernsthaften Solarmarkt bevorstehen. Das soeben erst angelaufene Solarprogramm ist durch einen personellen Wechsel im zuständigen Ministerium bedroht (siehe Seite 68). Dennoch war der während der Messe veranstaltete »Italiertag« eine durchaus gelungene Ergänzung, auch wenn nicht an jedem Stand »fotovoltaiche« gesprochen wurde. Insbesondere Schulklassen nutzten die Einladung der Veranstalter und sahen sich ausführlich um – was wiederum bei dem einen oder anderen der rund 100 Aussteller aus immerhin 20 Ländern auf nur mäßige Begeisterung stieß. Schließlich wollte man weniger Jugendliche fortbilden denn große Geschäfte machen. Und auch für italienische Hausbauer hatten die meisten kaum Produkte zu bieten: Der Schwerpunkt der Messe lag eindeutig auf Produktionsequipment. Daneben gab es zahlreiche Zell- und Waferhersteller sowie Modul- und Wechselrichterproduzenten auf der Suche nach Vertriebspartnern. In Italien gibt es schließlich nicht nur die bekannten Modulher-



Ruhig, ruhig, ruhig: Wenn es auch nicht jeder Aussteller ausspricht, die meisten vermissten doch schmerzlich die Besucherströme der letzten europäischen Konferenz, die im Oktober 2001 in München stattgefunden hatte. Langweilig, langweilig, kam dagegen keinem über die Lippen – schließlich gab es genügend interessante Gesprächspartner.



Der Name ist Programm: Am Stand von »PV-wire-free« gab es kabellose Solarsysteme zu sehen. Die Innovation wurde von den Besuchern teils als spannende Idee, teils als genial bewertet. Der Erfinder Henk Oldenkamp (links) ist sich sicher, damit den Photovoltaikmarkt revolutionieren zu können. Als Investor versucht er die niederländische Firma NKF Kabel [1] zu gewinnen.



steller Eurosolare und Helios, die selbstverständlich auch vertreten waren, sondern auch die bei uns weit weniger bekannten und zum Teil sehr jungen Firmen wie Solaris aus dem italienischen Rende, oder Elettro Sannio aus Pietrelcina, letztere erst seit Anfang des Jahres dabei.

Ungewohntes war auch am Stand der Rosendahl Energietechnik zu sehen. Zum einen präsentierte die Krefelder Firma wie zu erwarten die neuesten Modelle des Wechselrichterherstellers SMA, dessen Vertriebspartner sie ist. Doch statt der normalerweise ergänzend ausgestellten Wechselrichter der Schweizer Firma ASP war hier einem eher unbekanntem Hersteller viel Platz eingeräumt. »Victron« stand auf den hellblauen Geräten, von denen Rosendahl zwar erst leere Hüllen ausstellte, die er künftig aber komplett vertreiben wird. Die bisher vor allem im maritimen Bereich eingesetzten Produkte will Rosendahl jetzt der Solarbranche schmackhaft machen. Ob er ASP künftig noch im Programm halten wird, ließ Geschäftsführer Reiner Rosendahl indes offen.

Nahezu jeder Aussteller bot die eine oder andere spannende Weiterentwick-

lung. Isofoton präsentierte gleich vier neue Solarmodultypen, darunter ein Konzentratormodul und ein Modul mit Keramikrückseite. BP zeigte eine Möglichkeit, die bei Leistungsmodulen zum Schutz der Solarzellen meist notwendigen Bypassdioden statt in der Anschlussdose im Modul selbst zu integrieren. Ganz neu ist die Verwendung von sogenannten Planardioden zwar nicht - doch sie wurde bisher außer als Sonderlösung kaum eingesetzt. Eine Anwendungsmöglichkeit liegt bei Fassadenmodulen, bei denen eine optisch ansprechende Rückseite gewünscht wird.

Die Besucher der Messe waren also durchgängig erfreut über die aktuellen Angebote und neuen Ideen. Zudem hatten die meisten Firmen ihr oberes Management nach Rom geschickt - teils hatten die Manager auch gleich selbst entschieden, dass die Stadt einen Besuch wert ist. So standen durch die Bank interessante Gesprächspartner zur Verfügung. Und die hatten meist ausreichend Zeit, denn bei den spärlichen Besucherzahlen war kaum ein Stand jemals richtig umlagert - im Gegenteil: »Ruhig, ruhig, ruhig«, kommentierte Pierre-René Beljean, Direktor der Schweizer Firma Bolval, einem Anbieter von Zell-Testern, die Lage. Jaakko Hyvärinen, Managing Director des finnischen Unternehmens Endeas Oy, fand das Interesse an seinen Sonnensimulatoren allerdings eher dürftig: »Es war keine gute Idee, zu kommen«, gab er unumwunden zu.

Günter Arens von Tyco dagegen war »zufrieden«, lobte die »guten Gespräche« und die »internationale Präsenz«. Auch bei Conergy Systems zeigte man sich »rundum glücklich«. Für deren Mitarbeiter war dies die erste Messe im Ausland. »Alle wichtigen Modulhersteller« seien am Stand gewesen: »Die haben sich an den ersten beiden Tagen die Klinke in die Hand gegeben.«

Anne Krutzmann



Ein Solarmodul wie geschaffen für eine Stadt, bei der selbst Bordsteine aus Marmor sind: die neue Keramik-Variante von Isofoton. Da lacht die Belegschaft ob des passenden Ausstellungsstücks, das bereits in einem Projekt verbaut wurde.

Präzision aus der Schweiz

Sinus-Wechselrichter der neuen Generation von Studer

aus der Serie: **COMPACT**

Direkt vom Importeur

Sie vereinigen Sinuswechselrichter, Batterie-lader und Transfersystem. Das Kombi-Gerät COMPACT arbeitet mit Leistungen von 1300W bis 3500W und das Kombi-Gerät HF-COMPACT mit den Nennleistungen 2500W, 4000W und 5000W. Beide können im Vollautomatischen Betrieb eingesetzt werden.



Nach wie vor liefern wir die Studer Wechselrichter der AJ SERIE (früher Joker) von 200W bis 2000W zu äußerst attraktiven Preisen.

Außerdem bieten wir an:
Solar Module
Solarladeregler
Batterien
Wechselrichter
Zubehör
Windgeneratoren
Therm. Solaranlagen
Planung/Aufbau

Importeur und Distributeur für:



Inselwechselrichter



Dryfit Solar-Batterien



Solarmodule

Soltec Reimann GmbH
Groß- und Einzelhandel
Kölner Str. 239 (B1)
45481 Mülheim/Ruhr
Tel: 0208 / 485416
Fax: 0208 / 4866475
E-mail: info@soltec-solar.de
www.soltec-solar.de

